

LOS GEHT'S! MIT ALLEN PLANEN. AUF DEM WEG ZUR BARRIEREFREIHEIT.



- KURZFASSUNG -

PROJEKTBERICHT

Auftraggeber:	Freundeskreis zur Förderung kultureller Arbeit im ATRIUM e.V.
Projektkoordination:	GETEQ - Gesellschaft für teilhabeorientiertes Qualitätsmanagement mbH
Autorin:	Timna Wegerer GETEQ
Kooperations- partner*innen:	Jana Höftmann-Leben capito Berlin Jürgen Dettbarn-Reggentin ISGOS-Architektur Stefanie Wiens <Platz da!>
Bildnachweis:	Canva und eigene Aufnahmen der GETEQ



INHALT

1.	RAHMEN & ZIELSETZUNG	
1.1	Ausgangslage	2
1.2	Projektziel	3
1.3	Vorgehen	4
2.	ANALYSE DER BARRIEREFREIHEIT	
2.1	Bauliche Barrierefreiheit	5
2.1.1	Barrierefreiheits-Checks	6
2.1.2	Begutachtung durch einen Architekten	6
2.2	Barrierefreie Kommunikation	7
2.3	Kulturelle Teilhabe	7
2.3.1	Check „inklusive Kultur“	7
2.3.2	Sensibilisierungsworkshop	8
3.	ERFAHRUNGEN & AUSBLICK	
3.1	Empfehlungen & Maßnahmen	10
3.1.1	Schnellmaßnahmen	10
3.1.2	Substanzielle Maßnahmen	11
3.2	Empfehlungen kompakt	12
4.	QUELLENVERZEICHNIS	13
5.	LINKSAMMLUNG	14



1. RAHMEN & ZIELSETZUNG

Initiator und Auftraggeber für das Projekt „Los geht’s! Mit allen planen. Auf dem Weg zu Barrierefreiheit“ ist der *Freundeskreis zur Förderung kultureller Arbeit im ATRIUM e. V.*, ein gemeinnütziger Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die künstlerische und pädagogische Arbeit der Jugendkunstschule ATRIUM zu unterstützen.

Das Projekt wurde 2022 gefördert durch den Fonds Soziokultur aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen von NEUSTART KULTUR in Zusammenarbeit mit der GETEQ GmbH (Projektkoordination) umgesetzt.

1.1 Ausgangslage

Das Märkische Viertel ist ein Ortsteil des Berliner Bezirks Reinickendorf. Als erste große Neubausiedlung West-Berlins wurden dort von 1963 bis 1974 etwa 17.000 Wohnungen gebaut. Da sich die Anzahl an Einwohnern schneller erhöhte, als der entsprechende Bedarf an Infrastruktur gedeckt werden konnte, lastete dem Märkischen Viertel bald ein, mitunter auch medial befeuertes¹, Imageproblem an. In den 90er Jahren wurden die Infrastruktur ausgebaut und Verschönerungen vorgenommen, um dem negativen Image entgegenzuwirken. (vgl. Berlin-Märkisches Viertel – Wikipedia) Als „Gebiet mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf“² sieht sich das Märkische Viertel auch heute mit multiplen sozialen Problemlagen bzw. Benachteiligungen konfrontiert. So sind Arbeitslosigkeit, Bedarf an Transferhilfen und Kinderarmut vergleichsweise hoch. Im Planungsraum Märkisches Zentrum, in dem die Jugendkunstschule ATRIUM liegt, sind 52% der Kinder von Kinderarmut betroffen. Der Anteil der Einschüler*innen mit motorischen Defiziten (Visuomotorik³) liegt bei 37%.

¹ „Für Touristen soll es organisierte Busfahrten durch das „schlimme Wohngebiet“ gegeben haben. Fotografische und filmische Darstellungen zeigten die Siedlung oft grau in grau und in der düsteren Stimmung der Wintermonate oder im regnerischen Wetter.“ (Wikipedia-Autoren, 2005)

² Im Rahmen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung (MSS) werden Planungsräume dann als Gebiet mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf definiert, wenn sie einen niedrigen Sozialstatus aufweisen, also „im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich stark von sozialer Benachteiligung betroffen sind und daher erhöhter stadtentwicklungspolitischer Aufmerksamkeit bedürfen“. (vgl. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, 2022)

³ Auge-Hand-Koordination; Visuomotorische Leistungen sind ein wesentlicher Aspekt der kognitiven Entwicklung von Kindern. Diese sind nur bei einer entsprechenden Auge-Hand-Koordination möglich. Visuomotorische Störungen werden meist nach dem Schuleintritt festgestellt und führen meist zu Lernstörungen. (Wikipedia-Autoren, 2010)

„Um Chancengleichheit zu erreichen und jungen Menschen die Entfaltung der Persönlichkeit zu ermöglichen, müssen Bedingungen, „Rahmen“-Bedingungen geschaffen werden. Kulturelle Bildung ist ein Teil davon.“
(Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, 2008)

Im Rahmenkonzept Kulturelle Bildung des Landes Berlin heißt es, dass junge Menschen unterstützt werden müssen, Kompetenzen zur Lebensgestaltung zu erwerben. Dabei haben sie ein Recht auf entwicklungsfördernde Lebensbedingungen und Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben. Maßgeblich für die kulturelle Bildungsarbeit ist unter anderem auch die Förderung von Eigeninitiative, Partizipation und die Überwindung von Benachteiligungen. Eine Teilhabe am kulturellen Leben führt zu einer Stärkung der Kinder und Jugendlichen in ihren Sozialräumen und Lebenszusammenhängen. Gerade in einer von Diversität geprägten Gesellschaft wie Berlin stellt das Ziel, allen Kindern und Jugendlichen einen Zugang zu den Angeboten kultureller Bildung zu ermöglichen, eine große Herausforderung dar. (vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, 2008)

Gleichzeitig soll Diversität im Kontext kultureller Bildung als Potenzial verstanden werden:

„Sie ermöglicht Differenzenerfahrung, das Wahrnehmen individueller Unterschiede, das Aushandeln, Respektieren und Ausagieren differierender Sicht- und Herangehensweisen und die Wertschätzung unterschiedlicher Potenziale. Inklusion ist handlungsleitendes Prinzip. Als wertebasierter Ansatz von Bildungs- und Gesellschaftsentwicklung trägt die kulturelle Bildung zur Sensibilisierung für einen auf Respekt aufbauenden Umgang miteinander und zur Wertschätzung von Vielfalt und Heterogenität bei.“
(Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, 2016)

1.2 Projektziel

Die Jugendkunstschule ATRIUM macht sich mit dem hier vorgestellten Projekt auf den Weg zu einem **barrierefrei(er)en und inklusiv(er)en** Ort. Aufgrund der Ausgangslage in einem „Gebiet mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf“ kann für viele Kinder und Jugendliche der Zugang zu Bildung, Kunst und Kultur im Märkischen Viertel erschwert sein. Ein wesentlicher Baustein, um einen besseren und niedrigschwelligen Zugang zu kultureller Bildung zu ermöglichen, ist Barrierefreiheit. Und Barrierefreiheit nutzt allen: Menschen mit und ohne Beeinträchtigung, Senioren, Kindern, Eltern u. Menschen, die dauerhaft oder vorübergehend in ihrer Mobilität

eingeschränkt sind, wenig Deutsch sprechen, die nicht oder kaum lesen können oder sich an einem Ort nicht auskennen. Ziel des Projekts war daher die Entwicklung einer Idee bzw. einer Grundlage für ein Konzept zur Umgestaltung des ATRIUM zu einem barrierefrei(er)en und inklusiv(er)en Ort.

1.3 Vorgehen

Grundlage für die Konzeptentwicklung ist eine Ist-Stands-Analyse der Barrierefreiheit auf verschiedenen Ebenen: **bauliche Barrierefreiheit**, **barrierefreie Kommunikation** und **kulturelle Teilhabe**. Erstere bezieht sich auf die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Jugendkunstschule. Diese wurde im Rahmen von Begehungen mit Expert*innen in eigener Sache und einem Architekten (*ISGOS Architektur*) in den Bereichen Mobilität (körperliche Einschränkungen) sowie Sehen, Hören und Lernen (kognitive und Lern-Beeinträchtigungen) analysiert. Im Bereich barrierefreie Kommunikation wurden Print- und Webprodukte durch *capito Berlin* geprüft. Darüber hinaus fand ein Sensibilisierungsworkshop für Mitarbeiter*innen zu den Grundlagen der barrierefreien Kommunikation statt. Die kulturelle Teilhabe wurde ebenfalls in den oben genannten Bereichen betrachtet. Hierfür wurde im Rahmen eines Austauschs die inklusive Kultur des ATRIUM erörtert. Außerdem fand in Zusammenarbeit mit *<Platz da!>* ein Sensibilisierungs-Workshop statt, bei dem Kursleiter*innen des ATRIUM einen Input zur barrierefreien Gestaltung von (Kurs-)Angeboten bekamen und sich anschließend in einem moderierten Gespräch mit Schüler*innen aus der *Schule am Park* zu ihren diesbezüglichen Bedarfen und Wünschen austauschen konnten.

Am Ende der vielfältigen Auseinandersetzung mit dem Thema "Barrierefreiheit" sollen hier das Vorgehen sowie Ideen und Empfehlungen für notwendige und wünschenswerte Schritte hin zu mehr Barrierefreiheit kurz beschrieben werden.

2. ANALYSE DER BARRIEREFREIHEIT

„Barrierefrei sind bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung, akustische und visuelle Informationsquellen und Kommunikationseinrichtungen sowie andere gestaltete Lebensbereiche, wenn sie für behinderte Menschen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind. Hierbei ist die Nutzung behinderungsbedingt notwendiger Hilfsmittel zulässig.“
(§ 4 BGG⁴ - Einzelnorm)

2.1 BAULICHE BARRIEREFREIHEIT

Für die Analyse der baulichen Barrierefreiheit des ATRIUM fanden zwei Begehungen⁵ statt. Zusammen mit Mitarbeiter*innen des ATRIUM und dem Architekten Jürgen Dettbarn-Reggentin wurden die Räumlichkeiten des ATRIUM sowie der Zugang zur Schule von Expert*innen in eigener Sache anhand von zeitgemäßen, nachvollziehbaren und ausdifferenzierten Kriterien⁶ in den Bereichen „Hören“, „Sehen“, „Lernen“⁷ und „Mobilität“ auf ihre Barrierefreiheit evaluiert. Im Rahmen der gemeinsamen Begehungen haben die Expert*innen die verschiedenen Kriterien erläutert und bei Bedarf Verbesserungsvorschläge/-ideen eingebracht. Für die Bereiche „Sehen“ und „Mobilität“ standen außerdem Hilfsmittel – ein Rollstuhl und Brillen – zur Verfügung, mithilfe derer die Erfahrungen nachempfunden werden konnten. Ziel dieser Begehungen war zum einen eine dokumentierte Evaluation der Barrierefreiheit, zum anderen dienten sie der Sensibilisierung und Begegnung.

⁴ Behindertengleichstellungsgesetz (BGG)

⁵ Mobilität & Lernen am 15.11.2022 statt; Hören & Sehen am 22.11.2022

⁶ Die Kriterien wurden ebenfalls in Zusammenarbeit mit Expert*innen in eigener Sache entwickelt.

⁷ Im Bereich „Lernen“ finden auch Aspekte Berücksichtigung, die die Bedarfe von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen betreffen.

2.1.1 Barrierefreiheits-Checks

In den Barrierefreiheits-Checks wurde von den Expert*innen in eigener Sache geprüft, ob die einzelnen Kriterien für Barrierefreiheit vorhanden, teilweise vorhanden oder (noch) nicht vorhanden sind. Das Ergebnis soll als Grundlage für eine barrierefreiere Gestaltung des ATRIUM dienen.

2.1.2 Begutachtung durch einen Architekten

Neben der Einschätzung der Barrierefreiheit im ATRIUM durch Expert*innen in eigener Sache, wurde die Barrierefreiheit auch aus fachlicher Perspektive eingeordnet: Hierfür haben wir mit Dipl.-Ing. FH, Dipl.-Ing. TU Jürgen Dettbarn-Reggentin zusammengearbeitet. Er hat im Rahmen seiner Begutachtung die Barrieren in den Innen- und Außenräumen der Jugendkunstschule ATRIUM, die eine uneingeschränkte Nutzbarkeit der Anlage behindern, ermittelt sowie Vorschläge zur Beseitigung der Behinderungen mit überschläglicher Kostenermittlung daraus abgeleitet. Die Bewertung erfolgte anhand von örtlichen Begehungen allein und gemeinsam mit den Expert*innen in eigener Sache. Des Weiteren erfolgte eine Auswertung von Planunterlagen der Gebäudegrundrisse und Außenanlagen.

Bewertungsmaßstab für das Gutachten waren

- die Anforderungen an die allgemein anerkannten Regeln der Technik im Bereich des barrierefreien Bauens nach den baurechtlichen Regeln der Bauordnung Berlin;
- das Handbuch *Berlin-Design for all – öffentlich zugängliche Gebäude*⁸ und *Berlin-Design – Öffentlicher Freiraum*⁹ sowie
- *DIN 18040-1 Barrierefreies Bauen - Planungsgrundlagen Teil 1 Öffentlich zugängliche Gebäude* und *Teil 3 Barrierefreies Bauen - Planungsgrundlagen Teil 3 Öffentlicher Verkehrs- und Freiraum*.

⁸ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (2021) Berlin-Design for all – Öffentlich zugängliche Gebäude. Verfügbar unter: <https://www.berlin.de/sen/bauen/assets/baurecht-und-bauplanung/barrierefreies-bauen/berlin-design-for-all-oeffentlich-zugaengliche-gebaeude.pdf>. 3.Auflage

⁹ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (2011) Berlin-Design for all – Öffentlicher Freiraum. Verfügbar unter: https://www.berlin.de/sen/bauen/assets/baurecht-und-bauplanung/barrierefreies-bauen/handbuch-design_for_all_2011_broschure.pdf.

2.2 BARRIEREFREIE KOMMUNIKATION

Für die Auseinandersetzung mit dem Thema „Barrierefreie Kommunikation“ konnte *capito Berlin* für eine Zusammenarbeit gewonnen werden. Als Büro für barrierefreie Information unterstützt *capito* bei der Entwicklung und Erstellung barrierefreier Informationsprodukte.

„Barrierefreie Informationen richten sich insbesondere an folgende Personenkreise: Menschen mit Lernschwierigkeiten (geistige Behinderung), Menschen mit visuellen oder auditiven Beeinträchtigungen, Menschen mit psychischen oder seelischen Beeinträchtigungen, Menschen mit geringen Deutschkenntnissen sowie ältere Menschen.“ ([Leistungen – Capito Berlin \(capito-berlin.eu\)](https://www.capito-berlin.eu))

Im Rahmen dieses Projektes fand eine Schulung der Mitarbeiter*innen des ATRIUM zu barrierefreier Kommunikation statt. Außerdem wurden vorhandene Print- und Onlineprodukte geprüft. Die Ergebnisse und die daraus abgeleiteten Empfehlungen für Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit wurden in einem abschließenden Bericht festgehalten.

2.3. KULTURELLE TEILHABE

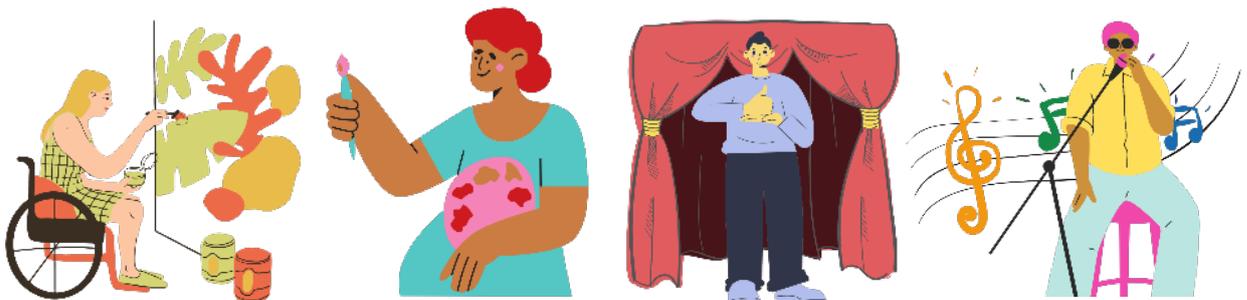
2.3.1 Check: „inklusive Kultur“

Im Rahmen der Barrierefreiheits-Checks fand im Anschluss an die Begehung jeweils ein Austausch mit Mitarbeiter*innen des ATRIUM statt. In diesen Gesprächen wurden die Erfahrungen und Erkenntnisse des Tages gemeinsam reflektiert und die „inklusive Kultur“ im ATRIUM beleuchtet – also ob es beispielsweise Mitarbeiter*innen mit Beeinträchtigungen gibt oder ob die Angebote barrierefrei gestaltet sind. Der Wille und das Wirken an sich, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und Voraussetzungen für ein inklusives Miteinander zu schaffen, soll hier auch schon als wichtiger Bestandteil inklusiver Kultur gesehen werden.

2.3.2 Sensibilisierungsworkshop: Barrieren(-abbau) in Kreativ-Kursen

Neben der Abfrage zur inklusiven Kultur im ATRIUM gab es auch für den Bereich „kulturelle Teilhabe“ ein Sensibilisierungsangebot in Form eines Workshops zum Thema „Barrierefreie Gestaltung von kulturellen Angeboten“ – hier war <Platz da!> Kooperationspartnerin. Das Unternehmen für barrierefreie Kulturvermittlung unterstützt (Kultur)-Einrichtungen, mit einem ganzheitlichen Ansatz, inklusiv zu werden und begleitet deren Öffnungsprozess.

Durchgeführt wurde der Workshop von der Inklusionsberaterin und Leiterin Stefanie Wiens im Tandem mit dem gehörlosen GETEQ-Mitarbeiter Patrick Marx. Im ersten Teil des dreistündigen Workshops erhielten die teilnehmenden Kursleiter*innen einen Input sowie Vorschläge zum kostengünstigen und flexiblen Barrieren(abbau) für die Bereiche Sehen, Hören, Bewegen und Lernen mit Fokus auf kulturelle Angebote. Für den zweiten Teil des Workshops wurde eine Gruppe Schüler*innen mit Beeinträchtigungen von der umliegenden *Schule am Park* eingeladen. Es fand eine moderierte Gruppenarbeit statt, bei der die Kursleiter*innen eine barrierefreie Kurs-Idee vorstellten und diese anschließend mit den Bedürfnissen und Wünschen der Schüler*innen abgleichen und anpassen konnten. Darüber hinaus gab es einen offenen Austausch zu weiteren Kurs-Ideen.



3. ERFAHRUNGEN & AUSBLICK

Spannende, arbeits- und ergebnisreiche Monate haben nun einen Abschluss in diesem Ergebnisbericht gefunden. Neben Tipps zum schnellen und an manchen Stellen relativ einfachen Abbau von Barrieren, wie etwa die Nutzung von Bildern und leichter Sprache, wurden im Rahmen des Projekts Empfehlungen und Ideen für die barrierefreie Gestaltung von Print- und Webprodukten und auch für die inhaltliche Gestaltung von Kursangeboten erarbeitet. Darüber hinaus wurden in einem Gutachten konkrete und (rechtlich) notwendige Maßnahmen für bauliche Barrierefreiheit dargelegt.

Das Resultat bildet nun eine solide Grundlage für die nächsten Schritte *auf dem Weg zur Barrierefreiheit*. Was bleibt sind nicht nur die in den vorhergehenden Kapiteln beschriebenen Ergebnisse und Erfahrungen. Vieles wirkt über den Projektzeitraum hinaus: denn es wurden neben konkreten Maßnahmen auch (Lern-)Prozesse angestoßen, die in veränderten Sichtweisen und Praktiken Nachhaltigkeit erlangen werden.

Das alles wäre ohne die Förderung aus Mitteln des Sonderprogramms NEUSTART KULTUR – Profil: Soziokultur des Fonds Soziokultur e.V. und die tat- und inhaltskräftige Unterstützung der Expert*innen in eigener Sache und der verschiedenen Fachexpert*innen nicht möglich gewesen.

3.1 Empfehlungen und Maßnahmen

In einem abschließenden Treffen mit den projektbeteiligten Personen und der Bezirksbehindertenbeauftragten von Reinickendorf Regina Vollbrecht wurden der Projektverlauf reflektiert sowie die daraus gewonnenen Erkenntnisse besprochen. In Hinblick auf die Umsetzung barrierefreiheitsschaffender Maßnahmen wurden dabei zwei wesentliche Aspekte abgeleitet: eine Priorisierung baulicher und substanzieller Maßnahmen und die Benennung von „Schnellmaßnahmen“.

3.1.1 Schnellmaßnahmen

Hierbei handelt es sich um Maßnahmen und Veränderungen, die schnell, kostengünstig und mit relativ geringem Aufwand von der Jugendkunstschule ATRIUM umgesetzt werden können:

- **Wegbeschreibung für Menschen mit Sehbeeinträchtigung** (ggf. auch in leichter Sprache) zum Download auf der Webseite. Unter folgendem Link gibt es Tipps für die Anfertigung von Wegbeschreibungen für Menschen mit Sehbeeinträchtigung: [Wie beschreibe ich etwas für Blinde? | Barrierefreiheit | Schulung, Begleitung und Tests \(netz-barrierefrei.de\)](#) Darüber hinaus ist es sinnvoll, die Wegbeschreibung abschließend von Expert*innen in eigener Sache prüfen zu lassen.
- **Pflanzen an der Treppe zurückschneiden:** Bei den Begehungen hat sich gezeigt, dass die Pflanzen, die das Gelände überwuchern, gerade für Menschen mit Sehbeeinträchtigung störend und irritierend sind. Hier empfiehlt es sich, diese regelmäßig zu schneiden, dass der Weg und die Handläufe frei sind.
- **Notruf aus den Toiletten testen/reaktivieren:** Der Notruf aus den Toiletten muss getestet (bzw. reaktiviert) werden. Außerdem wurde besprochen, dass eine (Um-) Leitung des Notrufs auf das Hausmeister-Telefon möglich wäre.
- **Umzug des Sekretariats:** Derzeit ist das Sekretariat (Verwaltungsetage, 1.Stock) nur über mehrere recht enge Stufen erreichbar. Da im Sekretariat Publikumsverkehr stattfindet, sollte eine Verlegung in ein anderes (barriereärmeres) Büro in Erwägung gezogen werden.

3.1.2 Substanzielle Maßnahmen

Die unter diesen Abschnitt fallenden Empfehlungen unterliegen der fachlichen Einschätzung des Architekten Jürgen Dettbarn-Reggentin und sind nach Dringlichkeit priorisiert:

1. **Sicherheit:** Eine Nachjustierung beim Brandschutz (vor allem in Hinblick auf die barrierefreie Nutzung der Notausgänge) ist notwendig. Empfehlenswert wäre auch ein Brandschutz-Gutachten. Darüber hinaus wird eine Sicherung der Beete auf den Fluren mit Orientierungstreifen und Handläufen empfohlen.

Zugänglichkeit: *im ATRIUM* – Unbedingt notwendig ist ein Umbau bzw. eine Sanierung der Sanitäreinrichtungen gemäß DIN 18040-1¹⁰ und Schulordnung.

Zum ATRIUM - Hier sind Maßnahmen zu treffen, die die Erreichbarkeit des Hauses erleichtern (vor allem: sichere Straßenquerung durch Ampel und/oder Bordsteinabsenkung – dies ist auf Bezirksebene anzustoßen, z.B. „Bordsteinabsenkungsprogramm“).

2. **Treppen:** Das ATRIUM verfügt über keine Aufzüge. Als kostengünstigere Alternative empfiehlt sich der Einbau von Treppenliften, um beispielsweise die Verwaltungsetage oder den Flur zu den Probestüben für Menschen mit beeinträchtigter Mobilität zu erschließen (letzterer verfügt zwar über eine Rampe, diese ist allerdings nur bedingt geeignet, da sie sehr steil ist und ohne Unterstützung für Rollstuhlnutzer*innen kaum/nicht nutzbar ist).

¹⁰ <https://nullbarriere.de/din-18040-1-sanitaerraume.htm>

3.2 Empfehlungen „kompakt“

Empfehlungen | GETEQ – Gesellschaft für teilhabeorientiertes Qualitätsmanagement

- Nutzung von Leichter Sprache und Piktogrammen oder Bildern
- Wegbeschreibungen in Leichter Sprache und für Menschen mit Sehbeeinträchtigung
- Verständliche, gut sichtbare und lesbare Wegweiser und Raum-Beschilderungen im Innenbereich sowie Beschriftungen und Orientierungshilfen für Menschen mit Sehbeeinträchtigung
- Beschreibung der Ausstellungstücke (in leichter Sprache)

Empfehlungen | ISGOS Architektur

- Eingangsbereiche: barrierefreie Zugänge an Haupt- und Nebeneingängen (Auffindbarkeit der automatischen Türöffnung verbessern, Wegeführung zur Eingangstür für Blinde schaffen); Anbringung von Rampen und Podesten; Markierung von Parkplätzen; Sicherung und Zugänglichkeit der Außenbühne (Gutachten, S. 9-19)
- Barrierefreie Erschließung des Gebäudes: Hervorhebung von Türmarkierungen und Stufenkanten; Installation eines Fluchtwegsystems mit Farb- und Lichtstreifen; Austausch des PVC-Belags, Anbringung von Orientierungsstreifen (Gutachten, S.20-25)
- Ausstattung aller Flurtüren mit Öffnungshilfen und automatischen Schließsystemen (Gutachten, S. 26-28)
- Umbau der WC-Anlagen inkl. Notruf (Gutachten, S. 29 -32)
- Installation eines Grundrissplans mit erhabener Darstellung an zwei Bereichen Wegemarkierung; Gesamtorientierungsstreifen, Türschilder und weitere Hinweise Licht-Beleuchtungsstärke erhöhen; Anbringung eines Grundrissplans an zwei weiteren Bereichen (Gutachten, S. 33-39)
- Einbau von Treppenliften (Gutachten, S. 40-42)

Empfehlungen | capito Berlin – Büro für barrierefreie Information

- „ruhiges“ Layout
- keine Versalien
- Vermeidung verschiedener Schriftgrößen und Hervorhebungen
- mind. 12Pkt Schriftgröße
- gute Kontraste
- detailarme und eindeutige Bildsprache
- linksbündige, kurze Absätze
- kurze, einfache Sätze
- keine „Flyout-Navigation“¹¹
- Aufbereitung aller Inhalte in Annäherung an Sprachniveau B1
- Besonders relevante Inhalte sollten in Leichter Sprache (A2) aufbereitet werden

Empfehlungen | <Platz da!> Barrierefreie Kulturvermittlung

- feste Ansprechperson mit Wissen zum Thema Barrierefreiheit
- kleine Gruppen
- Zeit: kürzer und mehr Pausen
- klarer und fester Ablauf
- mehrere Sinne ansprechen

¹¹ „Bei einer Fly-Out Navigation klappen untergeordnete Links auf, sobald der Benutzer den übergeordneten Menüpunkt mit dem Cursor berührt oder anklickt.“ ([Was ist eine Fly-Out Navigation? - Agentur kulturbanause](#))

4. QUELLENVERZEICHNIS

brewes.de (ohne Datum) *barrierefreie Gebäudeorientierung mit Handlaufschildern*. Verfügbar unter: <https://www.brewes.de/lexikon/barrierefreie-orientierung-handlaufschilder> (Zugegriffen: 15. Februar 2023).

Bussgeldkataloge.de (2023) *Querungshilfe: Wann haben Fußgänger tatsächlich Vorrang?* Verfügbar unter: <https://www.bussgeldkataloge.de/querungshilfe/> (Zugegriffen: 16. Dezember 2022).

Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (Behindertengleichstellungsgesetz - BGG) § 4 Barrierefreiheit (ohne Datum). Verfügbar unter: https://www.gesetze-im-internet.de/bgg/_4.html (Zugegriffen: 14. Februar 2023).

hoerkomm.de (ohne Datum) *Anlagen zur technischen Hörunterstützung*. Verfügbar unter: <https://hoerkomm.de/anlagen-zur-technischen-hoerunterstuetzung.html> (Zugegriffen: 10. Januar 2023).

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (2008) *Rahmenkonzept für die Kulturelle Bildung*. Verfügbar unter: https://www.berlin.de/sen/bildung/unterricht/kulturelle-bildung/mdb-sen-bildung-besondere_paedagogische_konzepte-kulturelle_bildung-rahmenkonzept_kulturelle_bildung.pdf (Zugegriffen: 14. Februar 2023).

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (2016) *Rahmenkonzept für die Kulturelle Bildung*. Verfügbar unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterricht/kulturelle-bildung/kulturelle-bildung-das-rahmenkonzept-2016-fuer-berlin.pdf> (Zugegriffen: 14. Februar 2023).

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (2011) *Berlin-Design for all – Öffentlicher Freiraum*. Verfügbar unter: https://www.berlin.de/sen/bauen/_assets/baurecht-und-bauplanung/barrierefreies-bauen/handbuch-design_for_all_2011_broschure.pdf.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (2021) *Berlin-Design for all – Öffentlich zugängliche Gebäude*. Verfügbar unter: https://www.berlin.de/sen/bauen/_assets/baurecht-und-bauplanung/barrierefreies-bauen/berlin-design-for-all-oeffentlich-zugaengliche-gebaeude.pdf. 3.Auflage

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (2022) *Bericht Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2021*, <https://www.berlin.de/sen/sbw/>. Verfügbar unter: <https://www.berlin.de/sen/sbw/stadtdaten/stadtwissen/monitoring-soziale-stadtentwicklung/bericht-2021/> (Zugegriffen: 30. November 2022).

Wikipedia-Autoren (2005) *Berlin-Märkisches Viertel*. Verfügbar unter: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Berlin-M%C3%A4rkisches_Viertel (Zugegriffen: 30. November 2022).

Wikipedia-Autoren (2010a) *Induktive Höranlage*. Verfügbar unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Induktive_H%C3%B6ranlage (Zugegriffen: 10. Januar 2023).

Wikipedia-Autoren (2010b) *Visuomotorik*. Verfügbar unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/Visuomotorik> (Zugegriffen: 30. November 2022).

5. LINKSAMMLUNG

- GETEQ – Evaluation. Bildung. Beratung: <https://geteq.org/>
- ISGOS-Architektur: <https://www.isgos-architektur.de/>
- capito Berlin – Büro für barrierefreie Information: <https://capito-berlin.eu/>
- <Platz da!> Barrierefreie Kulturvermittlung: <https://platzda.berlin/>
- Fonds Soziokultur: <https://www.fonds-soziokultur.de/>
- Beauftragte für Menschen mit Behinderung (Reinickendorf): <https://www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/beauftragte/menschen-mit-behinderung/>
- barrierefreies Bauen (Senatsverwaltung): <https://www.berlin.de/sen/bauen/baurecht-und-bauplanung/barrierefreies-bauen/>
- kulturelle Bildung (Senatsverwaltung): <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterricht/kulturelle-bildung/>
- Bundesfachstelle Barrierefreiheit: <https://www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/>
- Behindertengleichstellungsgesetz: <https://www.gesetze-im-internet.de/bgg/BJNR146800002.html>
- Nullbarriere - barrierefrei planen, bauen, wohnen: nullbarriere.de - [barrierefrei planen - bauen - wohnen](#)
- Barrierefreiheit | Schulung, Begleitung und Tests: netz-barrierefrei.de